

Artikel vom 27.07.2019

► Download Deggendorfer Zeitung

Deggendorfer Zeitung vom 27. Juli 2019

Dr. Christian Moser einstimmig für zweite Amtszeit nominiert

Christian Moser einstimmig nominiert

CSU schickt den Oberbürgermeister ins Rennen um eine zweite Amtszeit

Deggendorf. Der Kommunalwahlkampf nimmt Fahrt auf. Die CSU hat gestern Abend im Kolpinghaus in Oberbürgermeister Dr. Christian Moser als Kandidat für eine zweite Amtszeit nominiert. Die 68 Delegierten des Stadterbunds gaben 66 gültige Stimmen ab – und alle 66 waren für Moser.

In seiner Bewerbungsrede führte Moser eine Reihe von bekannten Vorhaben und Zielen auf, ergänzte diese aber immer wieder um neue Ideen. Beispielsweise kündigte er eine umfassende Sanierung der Tiefgarage am Oberram-Steinplatz an – und damit verbunden auch eine Umgestaltung des Platzes. Der müsse danach barrierefrei werden, sagte Moser. Und man müsse etwas für ein besseres „Mikroklima“ tun, soll heißen: mehr Schutz vor Hitze. Für den Laubholzplatz nannte Moser die Idee eines „kleinen Wikistadtmätkers“ mit festem Härtens für Händler.

Moser sprach das viel diskutierte Thema Bauen an. Er sei der Überzeugung, dass bezahlbarer Wohnraum nur entstehen könne, wenn möglichst viel gebaut werde. Mit einer „Verknappung des Baulands“ oder der Verpflichtung, sich in die „Verzögerung“ zu begeben, sei das Ziel nicht zu erreichen. Die Stadt müsse deshalb bereit sein, weiterhin neues Bauland auszuweisen, aber auch zu Nachvermehrung. Diese wolle die Stadt aber „in



„Stark für Deggendorf“: Ein erweitertes Ortschilde übergab CSU-Fraktionschef Paul Linemayer an den frisch nominierten Kandidaten Christian Moser. Für Ehefrau Patricia Moser galt's Blumen. – Foto: Sinder

gründete Bahnen“ locken. Moser verwies auf die geplanten oder angelegten Schul-Sanierungen – Erweiterungen und Neubauteile – einschließlich des Baus einer neuen Mittelschule. Und er verwies auf das demnächst erreichte Ziel, in jedem Stadtteil eine Kinderkrippe zu haben.

Aber nicht nur Kinder und Jugendliche wolle er ins Zentrum stellen, sondern auch die zunehmende Zahl älterer Menschen. Er gebe ein „kleines Be-

heim“ ab, betonte der OB, und zur dortigen Maxime: „Pflegen wie man selber gepflegt werden möchte.“ Dafür wolle er genauso das Defizit übernehmen wie bei der Betreuung von Kindern.

Moser erwähnte einige weitere Zahlen zu den vergangenen sieben Jahren seit seinem Amtsantritt: Die Stadt habe in der Zeit 3,6 Millionen Euro an Schulden abgebaut, die Rücklagen um über 11 Millionen Euro erhöht und gleichzeitig 115 Millionen Euro investiert. Er verwies auf die enorme Bedeutung

der Hochschule für die Entwicklung der Stadt und nannte als Beispiel die größte Firmenansiedlung in seiner ersten Amtszeit: Liebherr habe 150 Arbeitsplätze in Deggendorf angekündigt, mittlerweile seien es bereits 280 Mitarbeiter.

Doch es ist nicht nur Liebherr – die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in der Stadt sei seit seinem Amtsantritt 2012 um 2500 auf 23.000 gestiegen. Weil zwei Drittel in die Stadt stromzögen, brauche es neue Lösungen für

den Verkehr. Auch solche, die sich heute noch keiner vorstellen kann: „Viellicht haben wir in fünf Jahren das autonome Antriebskonzept, das uns dabei abholt“, sagte Moser. Die Entwicklung sei rasant. Auch wenn werde die Digitalisierung große Möglichkeiten eröffnen: „Gemeinsam werden wir unsere Stadt zu einer Smart City, zur intelligenten Stadt, entwickeln“, etwa mit Abfallrouten die dem Bauhof melden, wann sie voll sind.

Er habe viele Themen noch nicht angesprochen, betonte Moser. Denn das Wahlprogramm solle in den kommenden Monaten erst erarbeitet werden, gemeinsam mit den CSU-Mitgliedern.

Zu Beginn der Versammlung hatte der CSU-Kreisvorsitzende, Staatsminister Bernd Sibler, in einem Grußwort an die dritte Auflage des Danaufstretes vorige Woche erinnert. Die Stadt habe „etwas geschaffen“, das man sich in Deggendorf einfach wohlfühlt. Genau das unterstreicht dessen Politikstil“, sagte er in Richtung Moser.

Als OB-Kandidat vorgeschlagen wurde Moser von seinem Stellvertreter Günter Pannier. „Unseren Oberbürgermeister habe ich in schwierigen Situationen als Kämpfer und Krisenmanager erlebt“, sagte er und erinnerte an die Flutkatastrophe. Außerdem betonte Pannier, der OB habe „eine neue Harmonie in den Stadtrat gebracht“, er sei ein „Teamplayer“.

– stg